

Sommerarbeiten

Ab Mitte/Ende April beginnt die arbeitsreichste Zeit an den Bienen.
Nun sollten die Völker im wöchentlichen Abstand kontrolliert werden.

Ab spätestens Mitte April wird der Drohnenrahmen (leeres Rähmchen) an das Brutnest gehängt.

Der Drohnenrahmen dämpft den Schwarmtrieb, kann als Stimmungsbarometer des Volkes gesehen werden und dient zur Varroareduzierung. Dazu wird der Drohnenrahmen, sobald die Drohnenbrut überwiegend gedeckelt ist, entnommen und die Brut einschließlich der darin sich befindenden Varroamilben im Sonnenwachsschmelzer oder Dampfwachsschmelzer ausgeschmolzen.

Der im April erwachende Bautrieb der Völker sollte zur Bauerneuerung genutzt werden. Deswegen wird verstärkt mit Mittelwänden erweitert. Den Zeitpunkt der Erweiterung bestimmt das Bienenvolk! Sind die Wabengassen gut mit Bienen besetzt (auch im unteren Bereich) und verfügt das Volk über mehrere Waben mit gedeckelter Brut, muss erweitert werden.

Vor allem Völker, die zügig ihre Winterbienen ersetzt haben, explodieren geradezu in ihrer Volksstärke. Diese Völker müssen rechtzeitig erweitert werden, um ein Entstehen der Schwarmlust zu verhindern. Die aus einer gedeckelten Brutwabe schlüpfenden Bienen füllen drei Wabengassen! Sehr schnell wird es dann im Volk zu eng.

Zur Erweiterung werden ausgebaute Waben und Mittelwände gegeben. Stehen keine ausgebauten Waben zur Verfügung, erfolgt die Erweiterung nur mit Mittelwänden. Auf keinen Fall sollten fremde Waben verwendet werden, die Gefahr einer Krankheitsübertragung wäre zu groß!



Deutlich erkennbar ist die starke Ausdehnung des Brutnestes im Frühjahr

Trachtbeginn und Erweiterung

Das Bienenvolk hat die schwierige Phase der Durchlenzung hinter sich gebracht. Durch die rege Bruttätigkeit sind die Völker reif für die einsetzende Frühtracht. Bereits Ende April hat schon der Löwenzahn mit der Vollblüte begonnen. Anfang Mai kommt die Blüte von Obstbäumen, Wildsträuchern und Raps zum Blütenreigen hinzu.



Anschrift

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau – Fachzentrum Bienen • An der Steige
Telefon (0931) 9801 - 352 • e-mail: poststelle@lwg.bayern.de
Internet: <http://www.lwg.bayern.de>

Bei der Erweiterung und der Honigraumgabe unterscheiden sich die einzelnen Trachtregionen ganz erheblich. Die Waldtrachtimker nutzen die Frühtracht in erster Linie als Entwicklungstracht, um die Völker für die Waldtracht aufzubauen.

Der Frühtrachtimker dagegen ist bestrebt, die Frühtracht als Haupttracht zu nutzen.

Die Völkerführung ist auf einen frühen Start ausgelegt. In der Regel kommt das Absperrgitter zum Einsatz. Der Umfang der Frühtracht ist vor allem im Grünlandgebiet selten so groß, dass auf das Absperrgitter verzichtet werden kann. Wird trotzdem auf das Absperrgitter verzichtet, können Honigwaben mit Brut nicht geschleudert werden.

Beim Einsatz von Dickwaben kann in der Regel auf den Einsatz des Absperrgitters verzichtet werden. Allerdings besteht bei Dickwaben die Gefahr eines erhöhten Wassergehaltes im Honig!

Sobald die Frühtracht in vollem Umfang einsetzt und der Honigraum gegeben wird, müssen unbedingt die *restlichen Futterwaben* aus dem Brutraum entnommen werden. Die Bienen würden im Zuge der Ausdehnung ihres Brutnestes dieses Winterfutter umtragen und in den Honigraum schaffen. Eine Verfälschung des Honigs durch Winterfutterreste darf nicht riskiert werden!



Im Honigraum kommen nur trockene und unbebrütete Leerwaben bzw. Mittelwände zum Einsatz

Bei **einräumig überwinterten Völkern** muss in erster Linie Platz für die Ausdehnung des Brutnestes geschaffen werden. Deshalb wird im ersten Erweiterungsschritt einfach eine weitere Zarge mit Mittelwänden oder ausgebauten Waben (in die Mitte) gegeben. Ist diese Zarge gut besetzt, kann im zweiten Erweiterungsschritt der Honigraum gegeben werden. Randwaben, die aus Mittelwänden aufgebaut wurden und nun bereits eingetragenen Honig enthalten, können dann in den Honigraum hochgehängt werden. Darauf achten, dass keine Brutwaben hochgehängt werden. Dieses Verfahren geht natürlich nur, wenn sowohl im Brut- als auch im Honigraum das gleiche Wabenmaß verwendet wird.

Sind Brut- und Honigwaben mit unterschiedlichem Maß, wird je nach Zielsetzung unterschiedlich erweitert. Bei Frühtrachtimkern wird oftmals zuerst der Honigraum aufgesetzt und im zweiten Schritt der zweite Brutraum zwischengeschoben. Hier besteht erhöhte Schwarmgefahr. Bei Spättrachtimkern wird mit dem zweiten Brutraum erweitert und danach der Honigraum gegeben. Hier muss u.U. auf einen Teil der Honigernte verzichtet werden.

Zweiräumig überwinterte Völker, die nicht im Frühjahr eingeeengt wurden, erhalten die Honigraumzarge über Absperrgitter, ohne dass Brutwaben hochgehängt werden. In zwei Bruträumen im Zandermaß hat die Königin genügend Platz, um ein ausreichend großes Brutnest anzulegen.

Als Waben im Honigraum kommen nur Mittelwände oder unbebrütete Waben zum Einsatz!

Die ausgebauten Waben in der Mitte, die Mittelwände rechts und links davon. Wenn ausgebaute Waben und Mittelwände im Wechsel gegeben werden kann es passieren, dass die Bienen bei einer Tracht lieber die ausgebauten Waben weiter ausziehen und die Mittelwände nicht oder nur ungenügend ausbauen.

Brutwaben sollten im Interesse der Honigqualität als Honigwaben nicht zum Einsatz kommen.

Vorsicht ist auch geboten, wenn Honigwaben vom letzten Jahr honigfeucht überwintert wurden und der Honigrest dann Wasser gezogen und in Gärung übergegangen ist.

Wenn die Bienen diese Waben nicht vorher gründlich von diesen Honigresten reinigen, wird der frische Honig bereits mit Hefezellen geimpft und geht später auch bei niedrigerem Wassergehalt leichter in Gärung über. Honigfeuchte Waben sollten nur für die Erweiterung des Brutraums verwendet werden.

Schwarmtrieb

Das Volk strebt im Mai seinem Höhepunkt zu. Die Legeleistung der Königin erreicht ihren Höhepunkt. Die Drohnenwabe wird intensiv von der Königin bestiftet. Die schlüpfenden Bienen müssen nun nicht mehr die abgehenden Winterbienen ersetzen, sie sorgen für einen Zuwachs im Bienenvolk. Eine schlüpfende Wabe füllt ca. 3 Wabengassen. Hier kann es dann sehr schnell zu eng im Bienenvolk werden. Als Reaktion des Bienenvolkes auf zu wenig Platz entsteht dann der Trieb des Volkes sich zu teilen – das Schwarmgeschehen wird eingeleitet.



Eine ähnliche Situation entsteht auch, wenn bei reicher Tracht im Volk kein Platz mehr für die Brut übrig bleibt, weil das Brutnest verhönigt.

Als erstes bauen die Bienen vor allem am Rande der Brutwaben sogenannte Weiselnäpfchen an. Solange sie noch nicht mit einem Ei belegt sind, spricht man von „Spielnäpfchen“. Bei Beginn des Schwarmgeschehens beginnt die Königin diese Weiselnäpfchen zu bestiften. Die nach 3 Tagen aus dem Ei schlüpfenden Larven werden ausschließlich mit Gelee Royale gefüttert und nach 5 Tagen verdeckelt. Die alte Königin wird bereits ab dem Bestiften der ersten Weiselzellen spärlicher gefüttert, damit sie wieder ihre Flugfähigkeit erreicht. Sobald die ersten Weiselzellen gedeckelt sind, zieht die alte Königin bei gutem Wetter mit einem Teil des Volkes als Schwarm aus. In der Schwarmtraube finden sich Bienen aller Altersstufen. Die Schwarmtraube sammelt sich anschließend in der Nähe an einer geeigneten Stelle und bildet eine dichte Schwarmtraube. Kundschafterbienen suchen indessen nach einer geeigneten Behausung. Ist eine derartige Behausung gefunden, erhebt sich der Schwarm wieder und fliegt zielstrebig dieser Behausung zu. Allerdings kann es einige Zeit dauern bis sich die Bienen der Schwarmtraube auf eine geeignete Behausung geeinigt haben.

Im abgeschwärmten Volk schlüpfen nach 8 Tagen Puppenruhe die ersten Jungköniginnen. Durch die in der Zwischenzeit weiter schlüpfenden Bienen kann das Volk nahezu seine vorherige Stärke erreichen. So besteht die Möglichkeit, dass auch Jungköniginnen als sog. Nachschwarm das Volk verlassen und sich auf die Suche nach einer neuen Behausung gehen. Im Eifer des Gefechtes passiert es auch häufig, dass sich mehrere Jungköniginnen im Nachschwarm befinden. Im Restvolk kämpfen die verbliebenen Jungköniginnen um ihre Vorherrschaft. Am Ende bleibt nur eine übrig, die restlichen wurden als Königin oder bereits in der Weiselzelle als Puppe abgestochen und von den Arbeitsbienen aus dem Stock entfernt.

Nach ca. 5-6 Tagen werden die Jungköniginnen brünstig, sie fliegen dann bei günstiger Witterung aus und suchen die Drohnensammelplätze auf, um sich dort mit ca. 15 – 20 Drohnen zu paaren. Das dabei aufgenommene Sperma speichert die Königin in der Spermablase. Diese Menge muss für ihr gesamtes Leben als Königin reichen.

Imkerliche Eingriffe zur Schwarmverhinderung

- Eine selektierte schwarmtrage Biene zeigt auch in klassischen Schwarmjahren eine deutlich geringere Schwarmneigung. Der Umgang damit ist einfacher und mit weniger Arbeit verbunden.
- Eine rechtzeitige Erweiterung und ggf. ein regelmäßiges sanftes Schröpfen dämpft den Schwarmtrieb.
- Eine regelmäßige Schwarmkontrolle im wöchentlichen Turnus lässt die Schwarmstimmung rechtzeitig erkennen. Bei zwei Brutraumen ermöglicht die Kippkontrolle einen schnellen Überblick, bei anderen Systemen wird durch das Ziehen von Brutwaben sowie dem Drohnenrahmen die Schwarmstimmung überprüft.
- Geeignete Eingriffe sind neben dem Zellenbrechen, dem Erweitern und Schröpfen auch die Fluglingsmethode bzw. der Zwischenableger

Bei normalem Witterungsverlauf und normaler Volksentwicklung tritt der Schwarmtrieb von ca. Mitte/Ende April bis Mitte/Ende Juni auf. Nur bei extremer Witterungsverlauf kann zuweilen auch im Juli Schwarmtrieb festgestellt werden.

Honigernte

Einige Tage nach Ende der ersten Tracht (meist zwischen Ende Mai bis Anfang Juni) kann der erste Honig geerntet werden. Reife Honigwaben (gedeckt bzw. mittels Refraktometer die Reife überprüfen) werden entnommen und sofort Bienendicht in Transportboxen oder Leermagazinen verstaut. Zur Entnahme können die Waben einzeln bienenfrei gemacht werden (abkehren per Hand oder Abkehrvorrichtungen) oder es kommt eine Bienenflucht zum Einsatz.

Darauf achten, dass immer noch genügend Vorrat für mindestens 2-3 Wochen in den Völkern verbleibt um eine ausreichende Futterversorgung für die Trachtpausen zu gewährleisten.

Entweder werden bereits nach der Honigwabenentnahme die Lücken mit mitgebrachten Mittelwänden oder Leerwaben aufgefüllt oder die ausgeschleuderten Waben werden am Abend (sonst Raubereigefahr!) zurückgebracht und in die leeren Honigraume gegeben.

Jungvolkbildung

Die natürliche Vermehrungszeit ist auch ideal, um eine Volkervermehrung vorzunehmen. Je Altvolk sollte die Bildung eines Jungvolkes vorgesehen werden. Dafür wird auch entsprechendes Beuten- und Rahmchenmaterial benötigt. Eine Jungvolkbildung bieten mehrere Vorteile:

- Steuerung des Schwarmtriebes
- Entlastung der Altvolker von Varroamilben
- Koniginnenverjungung
- Sicheres Einweiseln wertvoller Königinnen
- Reserven für Volkerverluste
- Grundlage für eine Vor-Selektion (=Auslese) der jungen Königinnen

Die einfachste Form ist die Ablegerbildung mit Brutwaben und offenen Schwarmzellen. Allerdings nimmt über diesen Weg im Laufe der Generationen der Schwarmtrieb zu!

Ein Ableger mit jüngster offener Brut kann sich auch im Zuge der Nachschaffung selbst eine Königin ziehen. Dazu sollte er jedoch nicht zu schwach gebildet werden.

Brutwabenableger ermöglichen das Beweiseln mit Weiselzellen (angepflegt, schlupffrei) oder mit unbegatteten oder begatteten Königinnen. Stärkere Brutableger können auch für die Aufzucht von wertvollen Königinnen genutzt werden.

Kunstschwärme ermöglichen das sichere Zusetzen von unbegatteten oder begatteten Königinnen.

Generell sollten die Ableger außerhalb des Flugkreises (ca. 3km) auf einem separaten Stand aufgestellt werden.

Ableger werden auch regelmäßig kontrolliert ob

- Die Königin geschlüpft ist (16 Tage ab Ei, 13 Tage ab Made, 2 Tage ab schlupffrei)
- Die Königin in Eilage gegangen ist (ca. 2-3 Wochen nach Schlupf der Königin)
- Die Königin angenommen ist (frühestens 10 Tage nach dem Zusetzen!)
- Das Brutnest in Ordnung ist (ca. 10-14 Tage nach Beginn der Eilage)
- Die Futtermittellieferung gewährleistet ist (Grundversorgung mit Futterteig, Nachfüttern auch mit Flüssigfutter)
- Eine Erweiterung notwendig ist (ca. 3-4 Wochen nach Beginn der Eilage)

Ableger oder Jungvölker können falls sie sich nicht zufriedenstellend entwickeln bereits im Spätsommer wieder aufgelöst oder vereinigt werden.